

kompakt **CH+**

Technik sinnvoll nutzen

> www.diagnose-funk.ch

Information der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation diagnose:funk zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung



Foto: Monkey Business - stock.adobe.com

Foto: Robert Krüsi/PH

**BRISANTES FORSCHUNGSERGEBNIS
ZU SCHWANGERSCHAFT >**
Strahlung schädigt Embryos

**SCHWEIZER STUDIE ZU MOBILFUNK
UND FRUCHTBARKEIT >**
Herr Rööfli muss endlich Farbe bekennen

**SCHWEIZ: MEDNIS BERATUNGSSTELLE
FÜR ELEKTROHYPERSENSIBLE >**
Ein grosser Schritt in die richtige
Richtung in der Schweiz

**MIT LUFTSCHIFFEN MOBILFUNK AUF
5 G BASIS ANBIETEN >**
Die Schweiz sucht nach Möglichkeiten zur
breiteren Abdeckung 5 G



jetzt
bestellen

diagnose:funk
Technik sinnvoll nutzen

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT >	Seite 03
ELEKTROHYPERSENSIBILITÄT >	Seite 04
INITIATIVEN UND AKTIVITÄTEN >	Seite 06
AUS DER FORSCHUNG >	Seite 11
KINDER UND DIGITALE MEDIEN >	Seite 15
VERBRAUCHERSCHUTZ >	Seite 18

Es ist uns ein Anliegen zu Weihnachten, danke zu sagen!

DANKKE

- > dass Sie sich selbst engagieren und mutig auf andere Menschen zugehen!
- > dass Sie unsere gemeinsame Arbeit mit Ihrem Mitgliedsbeitrag ermöglichen!
- > dass Sie unser ehrenamtliches Team durch Ihre Spende motivieren!

UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT VON DIAGNOSE:FUNK SCHWEIZ

diagnose:funk ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für Umwelt und Verbraucher zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung einsetzt.

Unterstützen Sie uns und werden Sie Mitglied:

Anmeldung bitte mit Angabe der vollständigen Adresse an:
info@diagnose-funk.ch.



So können Sie uns erreichen

diagnose:funk Schweiz:

Diagnose-Funk.ch c/o Polt
Heinrichsgasse 20
CH-4055 Basel
kontakt@diagnose-funk.ch

diagnose:funk Deutschland:

Diagnose-Funk e.V.
Postfach 15 04 48
D-70076 Stuttgart
kontakt@diagnose-funk.de

Unsere Internetseiten

Hauptseite:

www.diagnose-funk.org

Schweiz:

www.diagnose-funk.ch



Forschungsdatenbank:

www.emfdata.org

Elektrohypersensibilität:

www.diagnose-ehs.org

Kinder und Medien:

www.diagnose-media.org

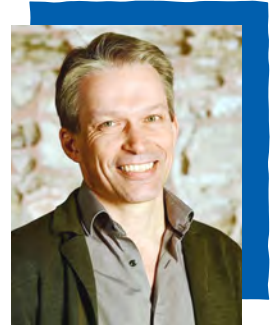
Spendenkonto

Verein diagnose:funk Schweiz
IBAN: CH40 0900 0000 6079 7010 9
PC-Konto: 60-797010-9



Vorwort

Alles verändert sich, aber nichts von selber!



Jörn Gutbier
1. Vorsitzender diagnose-funk.de

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe diagnose:funk Mitglieder,

blicken wir auf das Jahr 2023 zurück, so können wir positive und negative Entwicklungen feststellen. Überraschend und Mut machend sind die positiven. 40 Lehrstuhlinhaber aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aus Pädagogik und Medizin fordern einen sofortigen Stopp der Digitalisierung an Erziehungseinrichtungen. Der Schulpädagoge Prof. Klaus Zierer nennt es einen Digitalisierungswahn. Der Grund: bedeutende Studien zeigen, wie die Einführung von WLAN, Smartphones und Tablets, die sogenannte „Digitale Bildung“, die Entwicklung von Kindern schädigt. Und die neue Leitlinie zur Nutzung von Bildschirmmedien, verfasst von 11 deutschen Fachverbänden, u.a. der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), geht in dieselbe Richtung. Sie warnt auch ausdrücklich vor den Auswirkungen der Strahlenbelastung! Für uns Mobilfunkkritiker sind das Dokumente, mit denen wir für WLAN-freie Schulen argumentieren können.

Hier überzeugend gegenüber Rektoren, Lehrern, Elternbeiräten und Eltern argumentieren zu können, ist eine Herausforderung. Einerseits sind da die strahlungsbedingten Schädigungen. Zu ihnen liefert die Forschung fast wöchentlich neue Nachweise. Und eines ist klar, die heute der Strahlung ausgesetzten Kinder sind die Elektrohypersensiblen von morgen. Die Auswirkungen der Strahlung stehen in einer Wechselwirkung mit den Ergebnissen der neurobiologischen Forschung über die Beeinträchtigung der Gehirnentwicklung von Kindern durch die Bewegungsarmut, die Reizüberflutung und die auf Sucht programmierten digitalen Angebote. Für dieses kompakt hat uns Prof. Gertraud Teuchert-Noodt exklusiv ein Interview gegeben, in dem sie diese Schädigungsmechanismen, über die sie forschte, erläutert. Für die Argumentation, v.a. gegen die Frühdigitalisierung, ist die Kenntnis über das gesamte Schädigungspotential essentiell.

Zum Negativen: Die Bundesregierung will den Bau von Grossprojekten beschleunigen, also kritische Stimmen von Umweltverbänden ausschalten. Hier kommen Wachstums- und Digitalisierungswahn zusammen. Ein Lehrstück in Sachen Demokratie. Gerade angesichts der Umwelt- und Klimakatastrophen sind Umweltverbände, die den zerstörerischen Industrieplanungen Paroli bieten, notwendiger denn je. Obwohl im TA-Bericht des Bundestages zum Mobilfunk die Risiken dokumentiert sind, sogar Schutzzone erwägt werden, will die Bundesregierung der Mobilfunkindustrie quasi jeden Wunsch erfüllen, z.B. ohne Einspruch der Kommunen ihre Sendeanlagen-Infrastruktur auszubauen. Diese Entrechtung der Kommunen können wir nicht zulassen. Noch verhindern das Grundsatzurteile und das festgelegte Dialogverfahren. Doch wir müssen wachsam bleiben.

Es bleibt also viel zu tun. Das diagnose:funk Team bedankt sich bei unseren Mitglieder, Spendern und Unterstützern, dass sie uns im letzten Jahr den Rücken stärkten. Unser Team hat sich gefestigt, eine Projektstelle Elektrohypersensibilität konnte geschaffen werden. Wir wollen unsere Arbeit weiter ausbauen, gestützt auf Ihre Mut machende und finanzielle Unterstützung. Alles verändert sich, aber zum Besseren nur, wenn wir gemeinsam am Ball bleiben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien erholsame Feiertage und alles Gute für das neue Jahr.

Ihr Jörn Gutbier, Vorsitzender diagnose-funk.de

Positive Entwicklungen in der Schweiz

Schweiz: **MedNIS** Beratungsstelle für elektrohypersensible Betroffene eröffnet

MedNIS

Schweizerisches
medizinisches
Beratungsnetz für
nichtionisierende
Strahlung



Das Schweizer Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat am 8. September 2023 die Fachstelle MedNIS, eine offizielle Anlaufstelle für elektrohypersensible Menschen, eröffnet. diagnose-funk.ch unterstützt dies als grossen Erfolg.

Die Eröffnung der Beratungsstelle ist ein grosser Schritt in die richtige Richtung! Damit wird eine individuelle medizinische Betreuung möglich und die Betroffenen werden nicht mehr einfach als psychisch Kranke schubladiert. Zudem ist mit dieser Fachstelle auch angedacht, Ärzte generell besser über dieses Thema informieren zu können.

Die Hauptziele von MedNIS sind:

- > die Verbesserung der Versorgung von Personen mit elektromagnetischer Hypersensibilität in der Schweiz, indem ein Netzwerk von Konsiliarärzten und -ärztinnen geschaffen wird, an die Hausärzte und -ärztinnen ihre Patienten und Patientinnen zur fachärztlichen Beratung überweisen können;
- > die Verbesserung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf diesem Gebiet durch die Erhebung von Daten von elektromagnetisch hypersensiblen Personen.

Bei der Präsentation der Beratungsstelle MedNIS durch die leitende Ärztin Frau Dr. Diana Walther fällt sofort deren grosse Sozialkompetenz, Offenheit und Ehrlichkeit auf. Das lässt hoffen, dass es besser verlaufen wird als im Jahr 2005, als bereits eine Anlaufstelle im Kanton Luzern geschaffen wurde. Damals wurden jedoch die Betroffene

nen von Prof. Jan Olaf Gebbers sehr schnell und häufig als «psychisch krank» diagnostiziert. Aufgrund der heutigen Umstände sind wir überzeugt, dass die MedNIS nun endlich bedeutend vorurteilsloser und wissenschaftlich fundiert mehr Licht in das dunkle Kapitel EHS (Elektrohypersensibilität) bringen wird.

Martin Zahnd, Vorstandsmitglied von diagnose-funk .ch und selbst elektrosensibel kann gut verstehen, dass Betroffene mit negativen Erfahrungen bei Arztbesuchen, sich kaum bei der Fachstelle melden werden. Auch bei ihm diagnostizierten die Ärzte meist eine psychische Ursache (Nocebo Effekt). Die Verantwortlichen der Fachstelle MedNIS sind sich dessen bewusst. Entsprechend werden fürs Beratungsnetz mehr neue Fälle erwartet, Menschen, welche erst seit Kurzem bemerkt haben, dass sie sensitiv auf Elektrosmog reagieren. Auf Anfrage hin möchte MedNIS in Zukunft auch Alternativmediziner vermehrt einbinden.

} Weitere Infos auf www.diagnose-funk.org/2009

Interview mit Renate Haidlauf über ihre Tätigkeit

Aktuell baue ich ein Ärztenetzwerk auf. Empfehlungen willkommen!

diagnose:funk hat eine Projektstelle Elektrosensibilität eingerichtet. Seit dem 1. Juni füllt Renate Haidlauf diese anspruchsvolle Stelle aus. Viele kennen sie bereits als Autorin des Buches „Die unerlaubte Krankheit – Wenn Funk das Leben beeinträchtigt“. Heute stellt sie sich im Interview den Fragen von Michaela Thiele.



Renate Haidlauf,
Buchautorin und Mitarbeiterin
diagnose-funk.de

KOMPAKT: Du arbeitest seit 1. Juni bei diagnose:funk; was genau sind deine Aufgaben?

RENATE HAIDLAUF: Mein Stellenumfang bei diagnose:funk beträgt 25%. Zu meinen Aufgaben gehört das Erarbeiten von Informationsmaterial zu Elektrosensibilität. Damit können dann z.B. Inklusionsbeauftragte, die EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) oder Sozialverbände informiert werden. Ich beantworte Mailanfragen zum Themenbereich EHS und betreue mittwochs von 10-12 Uhr das Beratungstelefon unter 0711-250 869 8.

KOMPAKT: Und woran arbeitest du im Moment?

RENATE HAIDLAUF: Die Arbeit am EHS-Flyer ist abgeschlossen, mein Hauptaugenmerk ist nun, eine Fachinformation zu erstellen, um genauer über EHS zu informieren. Es gibt immer wieder kleine „Zwischendrin-Aufträge“ wie z.B. für das „kompakt“ zu schreiben. Ausserdem arbeite ich an dem Aufbau eines Ärztenetzwerks. Wenn jemand einen Arzt, eine Ärztin empfehlen kann, würde es mich freuen, dies zu erfahren.

KOMPAKT: Wie kamst du zum Thema Elektrosensibilität?

RENATE HAIDLAUF: Ich arbeite seit langem geringfügig in einem Bioladen. Dort hatte ich einen jungen Arbeitskollegen mit Problemen durch WLAN, und eine Kundin erzählte mir ausführlicher über ihre Erfahrungen mit dem Funk. Dass ich dadurch schon einmal von den Risiken der EMF gehört hatte, half mir, als meine Zwillingsschwester an EHS erkrankte. Ich begann, mich mehr mit dem Thema zu beschäftigen und begriff die Vielschichtigkeit der Problematik.

KOMPAKT: Du bist Autorin des Buches ‚Die unerlaubte Krankheit‘. Was hat dich zu dem Buch bewegt?

RENATE HAIDLAUF: Ein Telefonat mit Doris Hensinger war der Auslöser zum Buch. Sie hatte mir im Sommer 2019 mitgeteilt, dass diagnose:funk schon seit langem gerne eine Broschüre oder ein Buch mit Berichten von EHS-Betroffenen veröffentlichen möchte, die Zeit dazu aber fehle. Ich hörte mich sagen, dass ich mir vorstellen könne, das zu übernehmen – ohne näher bedacht zu haben, was das bedeutet. Vermutlich war es gut, dass ich da so hineingestolpert bin, sonst hätte ich es mir nicht zugetraut. Inzwischen bin ich froh, dass ich an diesem Buch arbeiten und vieles dabei lernen durfte.

KOMPAKT: Was ist dein beruflicher Background?

RENATE HAIDLAUF: Ich bin von Beruf Heilpädagogin und habe eine Festanstellung in einer sozialen Einrichtung. Um bei diagnose:funk mitzuarbeiten, habe ich bei meinem Hauptarbeitgeber den Stellenumfang entsprechend reduziert.

KOMPAKT: Und was machst du privat?

RENATE HAIDLAUF: Mit Haus und Garten habe ich einen prima Ausgleich zur beruflichen Arbeit. Man kann mich mit Gartenschere, Besen, Stichsäge, Bohrmaschine genauso wie mit Küchenutensilien antreffen. Einen Fernseher besitze ich nicht, dafür schmökere ich lieber in einer Zeitschrift oder einem Buch. Ich singe in einem Chor und genieße die Zeit, wenn meine erwachsenen Kinder da sind.

KOMPAKT: Liebe Renate, herzlichen Dank für das Interview und einen kleinen Einblick in dein Leben.

Schweiz: Weltfunkkonferenz Dubai

Mit Luftschiffen Mobilfunk auf 5G-Basis anbieten



Alle 4 Jahre findet die Weltfunkkonferenz (World Radiocommunication Conference, WRC) statt, an der weltweit die Funkbänder bestimmt werden wie zum Beispiel auch die neuen Frequenzen für 5G Mobilfunk.

Die Schweiz nimmt an der laufenden Weltfunkkonferenz (WRC-23) vom 20. November bis zum 15. Dezember 2023 in Dubai teil. Auf der Tagesordnung der WRC-23 stehen verschiedene Themen, welche die Schweiz unmittelbar betreffen. Unter anderem wollen die Teilnehmenden neue Funkfrequenzbänder identifizieren.

Die Schweiz will sich für neue Mobilfunkfrequenzen einsetzen. Eine breitere Abdeckung soll durch den Einsatz von Höhenplattformen – steuerbaren Luftschiffen geboten werden, wie sie bereits in China bei Versorgungslücken eingesetzt wurden. Den ersten Testflug absolvierte „5G Cloud One“ demnach in 300 Metern Höhe im Südwesten Chinas erfolgreich.

Entsprechend steht in der Medienmitteilung des BAKOM: «Einer der Hauptpunkte auf der Tagesordnung ist die Identifizierung neuer Funkfrequenzbänder für

Breitbandverbindungen,...den Ausbau breitbandiger Mobilfunknetze ermöglichen...»

Sollen in Zukunft viele Funk-Luftschiffe am Himmel stehen?

Für diese «Mobilfunk-Zeppeline» wird es keine Bauvergütungen mehr brauchen. Sie können jederzeit und überall eingesetzt werden. Betroffene können sich dann nicht mehr wehren.

} Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/2035

Interview mit Pernille und Rob von Europeans for Safe Connections (ESC)

„Der wichtigste Pfeiler unserer Arbeit ist die Schaffung und Unterstützung einer starken Allianz von Organisationen in Europa“

Im Mai wurde der Dachverband Europeans for Safe Connections (ESC) gegründet, dessen Satzung 23 unterstützende Organisationen unterzeichnet haben. Auch diagnose:funk ist dabei. Ziel von ESC ist die Interessenvertretung der Mobilfunkkritiker gegenüber europäischen Gremien. Pernille Schriver und Rob van der Boom sind die Motoren der ESC. Unsere schriftlichen Interviewfragen beantworteten sie gemeinsam.

KOMPAKT: Ihr habt bereits die Tür zum Europäischen Parlament geöffnet, indem ihr im Mittelpunkt eines von der EU-Politikerin Michèle Rivasi organisierten Workshops am 7. Februar 2023 standet. Was ist daraus geworden, was ist aus dem Workshop entstanden?

PERNILLE & ROB: Der Workshop gab uns die Gelegenheit, die Europäische Bürgerinitiative „Stop 5G – Stay connected but protected“ zu präsentieren und einen Ausgangspunkt für die Europeans for Safe Connections zu schaffen. Die ESC sind eine Allianz von Organisationen, die sich der negativen Auswirkungen von EMF (elektromagnetischen Feldern) auf Mensch und Natur bewusst sind.

Die ESC haben die Absicht, diese Organisationen auf europäischer Ebene zusammenzubringen, um die Politik zu beeinflussen. Der Kontakt zu Michèle Rivasi und ihren engagierten Mitarbeitern war und ist äusserst konstruktiv, da uns damit die Tür zum politischen System der EU offengehalten wird. Wir stehen in regelmässigem Austausch. So haben wir zum Beispiel im vergangenen März an einem wissenschaftlichen Workshop im EU-Parlament über die Auswirkungen von EMF auf die Biologie teilgenommen.

KOMPAKT: Ihr habt im Mai dieses Jahres einen Verein gegründet.

PERNILLE & ROB: Zusammen mit vielen der aktiven Menschen aus der Stop 5G EBI haben wir im Mai den Dachverband Europeans for Safe Connections gegründet. Es ist fantastisch, dass wir bereits von Anfang an so viel Unterstützung erhalten haben. Wir sehen diese grosse Unterstützung als ein Bedürfnis, die vielen guten Kräfte, die wir in ganz Europa erleben, in einer einheitlichen Organisation zu bündeln, um mehr

Einfluss und Handlungsmöglichkeiten in der EU zu bekommen und in allen europäischen Ländern positive Veränderungen zu bewirken.

KOMPAKT: Was sind die Schwerpunkte eurer Arbeit neben der Vernetzung und Aufklärung der Öffentlichkeit?

PERNILLE & ROB: Einer der wichtigsten Pfeiler unserer Arbeit ist eine starke Allianz von Organisationen in Europa, um eine bessere Regulierung auf dem Gebiet der EMF zu erreichen. Auch ein allgemeines Verständnis und die Akzeptanz in der Gesellschaft, dass EMF schädliche Auswirkungen auf das Leben und die Umwelt haben, sind ein Ziel. Dazu müssen wir mit Behörden und Politikern zusammenarbeiten.

KOMPAKT: Welche Mittel und Medien wollt ihr nutzen, um die Öffentlichkeit über die Risiken der Mobilfunkstrahlung aufzuklären?

PERNILLE & ROB: Die Kanäle, die wir derzeit nutzen, sind unsere Webseite, soziale Medien und elektronische Newsletter. Aber mit der Zeit, wenn unsere Finanzen ausreichen, ist es unser Ziel, eine PR-/Mediengruppe zu gründen, die sich um die Verbreitung unserer Botschaften kümmert und Medienplattformen nutzt, auf denen wir ein grösseres Publikum erreichen können. Finanziell befinden wir uns in der Anfangsphase und sind auf die Mitgliedsbeiträge angewiesen. Alle Spenden sind willkommen.

KOMPAKT: Eure Absicht ist es, in der EU und in allen Ländern Europas weiterhin politisch darauf zu drängen, Menschen, Tiere und Pflanzen vor der schädlichen EMF-Belastung zu schützen. Was ist eure Strategie, um dieses Ziel zu erreichen?

PERNILLE & ROB: Wir verfolgen die politischen Entwicklungen in Europa und suchen nach Möglichkeiten, unser Anliegen zu fördern. Wir entwickeln derzeit eine eigene Agenda. Auf der EHS-Veranstaltung in Rièze/Belgien, die zusammen mit „Ma vie en mode avion“ und „Un lieu de vie pour EHS“ organisiert und durchgeführt wurde, haben wir Arbeitsgruppen zu vielen verschiedenen Themen gebildet, z.B. Recht und Politik, Kinder, weisse Zonen, Gesundheit und technische Lösungen. In diesen Arbeitsgruppen wollen wir das verfügbare Wissen über die Auswirkungen von EMF als Grundlage für eine Verbesserung der Situation zusammenführen. Die Arbeitsgruppen werden von Mitarbeitern unserer Mitgliedsorganisationen gebildet.

KOMPAKT: Wie kann diagnose: funk euch unterstützen?

PERNILLE & ROB: diagnose: funk kann uns in vielerlei Hinsicht unterstützen: Indem ihr regelmässig über die ESC berichtet – wie ihr es jetzt tut und früher schon getan habt –, bei unseren Arbeitsgruppen mitwirkt, durch die Bereitstellung eures umfangreichen Wissens...

KOMPAKT: Gibt es etwas, das ihr unseren Lesern gerne mitteilen möchten?

PERNILLE & ROB: Obwohl die wachsenden Probleme im Zusammenhang mit EMF unaufhaltsam zu sein

scheinen, erleben die ESC kleine Veränderungen, die ermutigend sind. Immer mehr Menschen lassen uns wissen, dass sie sich über die Unbedenklichkeit der zahlreichen Strahlung, der wir heutzutage ausgesetzt sind, nicht sicher sind. In immer mehr Ländern wird EHS als Behinderung im Rahmen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen anerkannt. Ausserdem erkennen die Länder allmählich die schädlichen Nebenwirkungen der Handynutzung an, vor allem in Bezug auf die Bildschirmabhängigkeit. Allmählich wird die Nutzung von Mobiltelefonen strenger reguliert und sogar an immer mehr Schulen verboten. Wir halten dies für eine sehr positive Entwicklung. Das Thema EMF wird in der Zukunft folgen – da sind wir sicher. Der Film ‚Remembering Nearfield‘ von Sean Carney von Safe Tech International hat auf Filmfestivals in der ganzen Welt viele Preise gewonnen. Mit ihm werden viele andere Menschen mit der Botschaft von der EHS-Gefahr durch EMF erreicht.

KOMPAKT: Wir wünschen der ESC viel Erfolg und freuen uns auf gemeinsame Aktionen.

} Mehr Infos über ESC: <https://esc-info.eu/en/>



Studie: Die Grenzwerte haben keine Schutzfunktion

Dieser Brennpunkt publiziert die Übersetzung der Studie der internationalen Grenzwertkommission ICBE-EMF (International Commission on the Biological Effects of EMF) „Wissenschaftliche Erkenntnisse entkräften gesundheitliche Annahmen, die den FCC (Federal Communication Commission, USA) und ICNIRP-Grenzwertbestimmungen für Hochfrequenzstrahlung zugrunde liegen: Folgen für 5G“ (2022). Darin fordert die ICBE-EMF die Rücknahme und Neufestlegung der Grenzwerte für die Exposition gegenüber hochfrequenter Funkstrahlung (HF). Die Rücknahme der Grenzwerte ist notwendig, denn ihre Festlegung beruht auf falschen Annahmen. Das Ziel neuer Grenzwerte wäre die Festlegung von neuen Standards zum Gesundheitsschutz für Arbeitnehmer, die Öffentlichkeit und die Natur.



Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/1937

Phonagate Kanada: Gericht genehmigt Sammelklage gegen Apple und Samsung

Die Gruppe um den französischen Mediziner Marc Arazi mit seiner Kampagne Phonagate Alert deckt seit langem auf, dass viele Smartphones Grenzwerte überschreiten. Das hat nun in Kanada zu einer juristischen Auseinandersetzung geführt. Nach einem Urteil vom September 2022 dürfen die sieben Kläger im Rahmen des Phonagate-Skandals eine Sammelklage gegen die Hersteller von Apple- und Samsung-Smartphones in Kanada einreichen.



Die Klage war im September 2019 eingereicht worden, nachdem der amerikanische Journalist (und Pulitzer-Preisträger von 2008) Sam Roe im August 2019 in der Chicago Tribune Enthüllungen gemacht hatte. Die kanadische Entscheidung berechtigt zu einer Schadensersatzklage gegen Apple Canada, Apple Inc. und Samsung Electronics Canada sowie Samsung Electronics Co. Ltd., was die Firmen teuer zu stehen kommen könnte. Klagen kann nämlich „jede natürliche Person mit Wohnsitz oder Sitz in Quebec, die seit dem 11. September 2016 ein Apple- oder Samsung-Mobiltelefon gekauft oder geleast und benutzt hat.“ Es sind also fast 8,5 Millionen Menschen, die betroffen sind, denn laut einer aktuellen Studie besitzen 81 % der Erwachsenen in Quebec ein iPhone oder Android-Smartphone.

Der Richter nannte mehrere wichtige Sach- und Rechtsfragen, die gemeinsam geklärt werden müssen:

- > Verursachen die Telefone der Beklagten einen SAR-Wert von mehr als 1,6 W/kg auf 1 Gramm Gewebe und wenn ja, in welchem Abstand?

- > Stellt dies ein Risiko oder eine Gefahr für den Benutzer dar?
- > Kann eine HF-Exposition, unabhängig vom Abstand, gesundheitliche Beeinträchtigungen verursachen und damit ein Risiko oder eine Gefahr darstellen?
- > Hätten Apple und Samsung Anweisungen geben müssen, um die Nutzer vor solchen Risiken oder Gefahren zu schützen, und damit ihre Haftung nach § 53 CPA auslösen müssen?
- > Handelt es sich hierbei um eine wichtige Tatsache, die Apple und Samsung den Nutzern unter Verletzung von § 228 CPA verschwiegen haben?
- > Sollten Apple oder Samsung einen Strafschadenersatz zahlen?

Man darf also gespannt sein...

Weitere Infos auf der Webseite von Phonagate Alert in Englisch: <https://phonagatealert.org/en/class-action-apple-samsung/> und auf www.diagnose-funk.org/1932

Fortbildung Online – dreissig WEBINARE

Unsere 30 Webinare dienen Initiativen und Institutionen zur Fortbildung und bieten umfassende Informationen und Argumentationshilfen zu allen Themen rund um Digitalisierung und Risiken der Mobilfunkstrahlung. Anlassbedingt wird unsere Webinarreihe fortgeführt.



Auf drei für die politische Debatte besonders wichtige Webinare möchten wir hinweisen:

- > Webinar 27 informiert über die Schädlichkeit von WLAN und die Studienlage, Referent Peter Hensinger.
- > Webinar 28 „Digitalisierung – Klimakiller oder Klimaretter?“, Referent Prof. Wilfried Kühling.
- > Webinar 29 „Bundestagsbericht zur Technikfolgenabschätzung: Inhalt, Bedeutung, Folgen“, Referenten Matthias von Herrmann M.A. und Dr. Hans Schmidt.
- > Webinar 30 „So geht gesundheitsverträglicher Mobilfunk“, Referenten Prof. Wilfried Kühling und Dipl.-Ing. Jörn Gutbier.

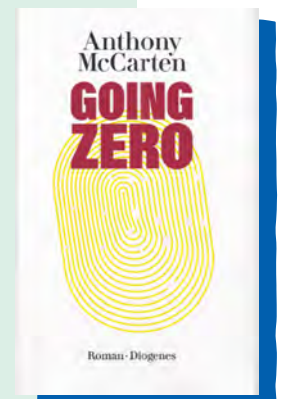
Alle Webinare mit Videos finden Sie in unserem YouTube-Kanal sowie mit Vortragstexten, -folien und Hintergrundinformationen auf www.diagnose-funk.org/1680

Ein Politkrimi als Weihnachtslektüre

"Going Zero" – Die Überwachungs-Maschinerie des Internets

Noch kein spannendes Buch für die Feiertage? Dann muss es Anthony McCartens Thriller "Going Zero" sein. Zehn Personen nehmen an einem Überwachungsprojekt teil, bei dem es darum geht, 30 Tage lang unentdeckt zu bleiben. Der amerikanische Multimilliardär Cy Baxter, der mit seinem Social-Media-Konzern unermesslich reich geworden ist, bietet der amerikanischen Regierung eine Wette an: Zehn Menschen – fünf Profis aus dem Umfeld der Geheimdienste und fünf Laien – sollen sich für 30 Tage unter dem Radar seiner Suchdienste verstecken, ohne dass ihr Aufenthaltsort gefunden wird. Dafür locken als Belohnung drei Millionen Dollar. Sollte es keinem der Probanden gelingen, unentdeckt zu bleiben, will er für sein Unternehmen einen Auftrag – 90 Milliarden wert – von der Regierung bekommen, die Geheimdienste dabei zu unterstützen, in Zukunft Täter möglichst vor geplanten schweren Gewaltakten ausfindig zu machen

Das Aufregende an diesem Politthriller ist, wie viel man über die perfekte Überwachungs-maschinerie des Internets lernt. Man hat es immer geahnt, manche Menschen mögen noch immer glauben, sie hätten schliesslich nichts zu verbergen, aber es ist wohl viel schlimmer, als man vermutet. Dazu kommen in einem zweiten Handlungsstrang dieses Politthrillers, der sich erst später entwickelt, die Machenschaften der militärischen Geheimdienste, etwa im Nahen Osten, die von der US-Regierung verschleiert werden. Anthony McCarten ist ein fantastischer Thriller gelungen, der dafür sorgen könnte, dass man nach der Lektüre beim Suchen im Internet bei jedem Klicken auf "Akzeptieren" für Cookies mit Magengrummeln zurückzuckt.



Text aus der Rezension des NDR: <https://kurzelinks.de/qiio>

Studie Uni Genf

Studie zu Mobilfunk und Fruchtbarkeit: Herr Rösli, es ist Zeit, Farbe zu bekennen!

Eine Studie der Uni Genf an Soldaten zeigt: Männliche Fruchtbarkeit sinkt durch Mobilfunkstrahlung – Befund durch Tierstudien wurde bestätigt.



Bild: Schweizer Armee, Ueli Liechti

diagnose-funk.ch fordert von Martin Rösli, welcher an dieser Studie massgeblich mitwirkte, eine ehrliche und faktenbasierte Aufklärungskampagne zu den Gesundheitsgefahren, die von Mobilfunkstrahlung ausgehen. Dazu gehört neben Krebs auch die verminderte männliche Fruchtbarkeit. Anlass für diese Forderung ist die aufsehenerregende neue Studie der Universität Genf und des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts Basel: Fast 3.000 Rekruten der Schweizer Armee wurden u.a. zum Handygebrauch befragt und ihre Spermiedichte wurde untersucht. Fazit: 20 Prozent weniger Spermien bei häufiger Handynutzung (20-mal am Tag gegenüber einmal pro Woche). Tierstudien aus den letzten 10 Jahren bestätigen regelmässig die Schädigung der Fruchtbarkeit.

„Tote Hose durch strahlendes Handy – das ist etwas zugespitzt das Resultat der neuen Studie. Die Verbraucherinnen und Verbraucher müssen erfahren, was die Wissenschaft über die Gefahren von Handystrahlung weiss, und wie man diese Gefahren verringern kann“, sagt Jörn Gutbier, Vorsitzender von diagnose-funk.de.

Die neue Studie mahnt zu Vorsorgepolitik und Information der Bevölkerung. Als Mitwirkender bei der Organisation ICNIRP, welche die europaweit geltenden Grenzwerte für hochfrequente Strahlung aufgrund thermischer Effekte festlegt, und als Leiter der «Beratende Expertengruppe nichtionisierende Strahlung» (BERENIS), welche in den letzten Jahren politisch und juristisch äusserst fragwürdige Grenzwertinterpretationen postulierte, sieht diagnose-funk.ch Herrn Rösli in der Pflicht

Herr Rösli muss endlich Farbe bekennen: Neben thermischen Auswirkungen gibt es bereits bei viel tieferer Exposition nicht thermisch bedingte pathologische Veränderungen, wie er nun ein weiteres Mal selbst nachgewiesen hat!

Mögliche Verhaltensempfehlungen sind:

- > Der Abstand (zum strahlenden Gerät) ist Dein Freund, also: Handy weg vom Körper, nicht ans Ohr (wegen

Gehirn und Hörnerv) und nicht in die Hosentasche (wegen Fruchtbarkeit).

- > Zum Telefonieren und Musikhören ein kabelgebundenes Headset nutzen. So praktisch AirPods erscheinen, sie sind gesundheitsschädlich.
- > Am Smartphone und Tablet die Hintergrunddienste bzw. mobile Daten und Bluetooth (so oft wie möglich) ausschalten.
- > WLAN am Router und an allen onlinefähigen Geräten (Laptop, TV etc.) mindestens nachts ausschalten, verkabelten Internetanschluss bevorzugen.

Die verminderte männliche Fruchtbarkeit durch Mobilfunkstrahlung ist durch internationale Studien seit Jahren gut dokumentiert:

- > Die STOA-Studie (2021) des Technikfolgenausschusses des EU-Parlaments kommt nach Auswertung der Gesamtstudienlage zum Ergebnis: „Diese Frequenzen beeinträchtigen eindeutig die männliche Fruchtbarkeit.“ (Zusammenfassung, S. VII)
- > Die Meta-Studie der Universität Pusan (Südkorea) von Kim et al. (2022) bestätigt die Zusammenhänge zwischen Mobilfunkstrahlung und verminderter Fruchtbarkeit: „Die Nutzung von Mobiltelefonen verringerte die Gesamtqualität der Spermien durch Beeinträchtigung der Beweglichkeit, Lebensfähigkeit und Konzentration. Sie war mehr reduziert in der Gruppe mit hoher Handynutzung.“ (Schlussfolgerung, S. 7)
- > Bereits 2016 dokumentierte diagnose:funk 130 Studien zum Thema Spermien und Fruchtbarkeit, die allesamt peer-reviewed in wissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienen sind, darunter auch mehrere Reviews.
- > 87 Einzelstudien zu Fortpflanzung und Fertilität sowie 11 Reviews/Studienübersichten, ausgewertet und besprochen in der Studiendatenbank emfdata.org.

Weitere Hintergrundinfos zur Schweizer Studie und zum Thema Fruchtbarkeit: www.diagnose-funk.org/2020

Studie zeigt: LTE-Mobilfunkstrahlung schädigt Hühner-Embryos. Schädigt sie auch uns Menschen?

Ergebnis der Studie: Blutungen, Gewicht und Länge verringert, Fehlfunktion bei Niere und Leber, Fehlbildungen im Gehirn, Immunsystem geschädigt.

diagnose:funk Pressemitteilung, Stuttgart, 16.11.2023: Die Umwelt- und Verbraucherorganisation diagnose:funk zieht aus einer aktuellen Studie an Hühnerembryos den Schluss, dass LTE-Mobilfunkstrahlung auch für menschliche Föten wahrscheinlich schädlich ist, denn: Hühnerembryos gelten als biologisches Modell für menschliche Embryos, da sie sich im molekularen, zellulären und anatomischen Aufbau ähneln.

Während der Schwangerschaft nicht zu rauchen, keine koffeinhaltigen Getränke zu konsumieren und allgemein auf eine gesunde Ernährung zu achten, ist gesellschaftlich anerkannt. Nun muss auch der Schutz vor Mobilfunkstrahlung in diesen Schutzkatalog aufgenommen werden. diagnose:funk empfiehlt u.a.: Während der Schwangerschaft zum Schutz des ungeborenen Lebens das Handy vom Bauch der Mutter fernhalten sowie den Einsatz auf das Nötigste reduzieren. Alternativ kann man zu Hause und im Büro das Smartphone auch strahlungsfrei per LAN-Adapter betreiben.

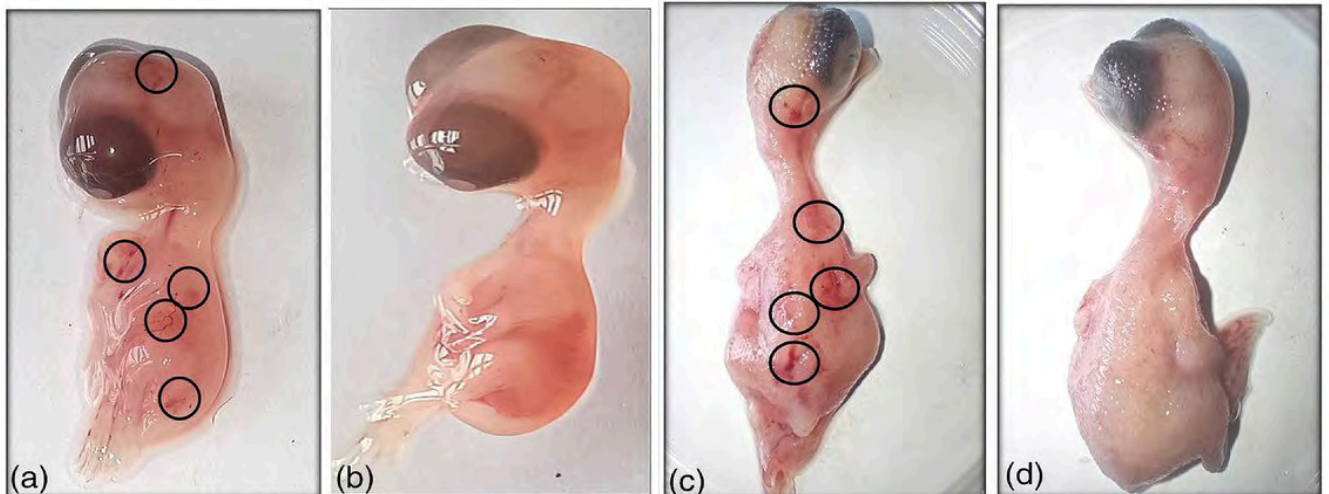
In der Studie wurden 60 Hühnereier mittels eines normalen Smartphones (Samsung Galaxy J5) bestrahlt. Dazu wurden täglich 4 mal ein 15-minütiger Videoanruf getätigt, die Hühnereier lagen dabei bis zu 12 cm vom strahlenden Handy entfernt. Nach 7, 10 und 14 Tagen

wurden Gewebe und Fruchtwasser der Embryos untersucht mit folgenden dramatischen Ergebnissen:

- > Einblutungen unter der Haut
- > Gewicht und Körperlänge verringert
- > biochemische Werte des Fruchtwassers erhöht, was auf Fehlfunktionen der Ausscheidungsorgane Leber und Niere hindeutet
- > krankhafte Veränderungen des Lebergewebes
- > vermehrt degenerierte Neuronen sowie deutlich weniger gesunde Neuronen im Gehirn
- > verschiedene Gene, u.a. das Immunsystem betreffend, funktionierten nicht korrekt.

Die Hühner-Studie wurde von drei Universitäten durchgeführt: Science and Technology University, Dinajpur und University of Dhaka, beide Bangladesh sowie Hiroshima University, Japan. Die peer-reviewte Studie erschien im Magazin „Veterinary Medicine and Science“ und trägt damit zur gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnis bei. (Studie: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/vms3.1273>)

} Dokumentation und Auswertung der Studie auf www.emfdata.org/de/studien/detail&id=814



ElektrosmogReport 4-2023

Entwicklungsstörungen bei 4G-bestrahlten Küken-Embryos

Im ElektrosmogReport 4-2023 werden 12 Studien besprochen, davon 8 medizinisch-biologische, 2 Reviews und 2 Debattenbeiträge zu den Grenzwerten. Die Studie von Islam et al. (2023) untersuchte die Auswirkungen von 4G-Mobilfunk (2100 MHz) auf die Embryonalentwicklung des Küken, eines Referenzorganismus. Die 4G-Mobilfunk-Bestrahlung führte zu pathologischen Veränderungen. Da es sich bei der Strahlungsquelle um ein kommerzielles Mobiltelefon handelte, stellen die Autoren die Frage, inwiefern die Sicherheitsstandards für Mobilfunkstrahlung ausreichen, insbesondere für Kinder und schwangere Frauen.

Auswirkungen auf das Gehirn

Vier neue Studien von Lai et al. (2023), Tarsaei et al. (2022), Zheng et al. (2023) und Pall (2023) beschäftigen sich mit den Auswirkungen nicht-ionisierender Strahlung auf das Gehirn. Die Studien stellen Stressreaktionen u.a. im Hippocampus fest. Lai et al. (2023) entdeckten einen neuen Wirkmechanismus, die Ferroptose (eisenabhängiger programmierter Zelltod) im Hippocampus. Tarsaei et al. (2022) stellten fest, dass WLAN in der Lage ist, molekulare Stressreaktionen und Verhaltensänderungen hervorzurufen. Zheng et al. (2023) entdeckten Auswirkungen von 5G auf die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse (HPA-Achse). Pall (2023) sieht in seinem Review die Hypothese bestätigt, dass EMF die Alzheimerkrankheit triggert. Mišik et al. (2023) weisen darauf hin, dass 3G-Mobilfunk in der Lage ist, DNA-Schäden in menschlichen Blutzellen hervorzurufen. Savchenko et al. (2023) untersuchten die Folgen langzeitiger Einwirkung von 915-MHz-Strahlung auf die Atmungskette und den oxidativen Stress in Bezug zur Intaktheit des Herzmuskels. Negative Auswirkungen auf den Stoffwechsel wurden festgestellt. Es ist allerdings eine Pilotstudie mit Feldstärken, die nicht realen Bedingungen entsprechen.

Umweltauswirkungen auf Pflanzen und Bienen

Pocher et al. (2023) konnten an der Modellpflanze Ackerschmalwand (*Arabidopsis thaliana*) nachweisen, dass kurzzeitige nicht-thermische WLAN-Bestrahlung rasche Veränderungen im Stoffwechsel auslösen kann. Jeladze et al. (2022) untersuchten in einer Computersimulation die Auswirkungen hochfrequenter EMF zukünftiger 5G-Technologien auf Honigbienen.

Kritiken an Ausklammerung von Studienergebnissen und unzureichenden Grenzwerten

Ishai et al. (2023) verfassten einen Review zum Stand der Forschung. Sie kritisieren, dass die vorliegenden wissenschaftlichen Beweise für Krebs, endokrinologische, neurologische und andere schädliche Auswirkungen von den ICNIRP-beeinflussten Behörden und damit auch der Gesundheitsschutz ignoriert werden. Hinrikus et al. (2023) kritisieren die Grundlagen der ICNIRP-Grenzwerte, v.a. deren thermisches Dogma, stellen die Bedeutung nicht-thermischer Wirkungen dar und leiten einen Schwellenwert für Schutzvorschriften ab. Heroux et al. (2023) kritisieren in sieben Punkten die ICNIRP-Grenzwerte und die Verhinderung von technisch möglichen Massnahmen zur Strahlenminimierung. Sie schlagen konkrete, sofort umsetzbare Massnahmen vor.

› Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/2024



Inhalt:

- › Hochfrequente EMF und Gesundheitsschutz
- › EMF-Grenzwerte
- › Gesundheitliche Auswirkungen von EMF
- › 4G-Mobilfunk stört Embryonalentwicklung bei Küken
- › 5G und Honigbienen
- › Wirkung von Mikrowellen auf das Gehirn
- › 3G-Mobilfunk führt zu DNA-Schäden
- › EMF und frühe Alzheimererkrankung
- › Wirkung von WLAN auf Pflanzen
- › Wirkung von 915 MHz auf den Herzmuskel
- › WLAN-Wirkung auf Nagetiere
- › 5G-Studie: HF induziert Angststörung bei Mäusen



Zwei Flyer zum Thema Fruchtbarkeit

Strahlenbelastung reduzieren – Fruchtbarkeit schützen, darüber klären unsere Flyer Tote Hose und Funkpause auf. Smartphones in der Hosentasche und Notebooks/Tablets auf dem Schooss bestrahlen Hoden und Eierstöcke.

Mobilfunkstrahlung kann zu Unfruchtbarkeit und Folgewirkungen bei Neugeborenen führen. Das beweisen mehr als 100 Studien.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:
Bestell-Nr.: 304 und 305 | Hrg.: diagnose:funk | 0,06 € STK



Unser Weihnachtsgeschenk

ElektrosmogReport Archiv 1995 bis 2018 ist online

Seit über 20 Jahren recherchiert und bespricht Dipl.-Biol. Isabel Wilke für den ElektrosmogReport die Studienlage zu nicht-ionisierender Strahlung. Bis 2018 wurde der ElektrosmogReport vom Katalyse-Institut und Thomas Dersee herausgegeben, ab 2019 von diagnose:funk.

Es ist ein Schatz an Wissen, der sich in dreissigjähriger kontinuierlicher Analyse angesammelt hat. Er führt die Behauptung, es gäbe keine Studien, die Gesundheitsschäden durch nicht-ionisierende Strahlung nachweisen, ad absurdum. Mehrere hundert Studienbesprechungen enthalten die Jahrgänge 1995-2018. diagnose:funk hat nun alle Jahrgänge professionell scannen lassen. Sie stehen als Einzelhefte ab Dezember 2023 auf unserer Homepage www.emfdata.org. Das ermöglicht Wissenschaftlern, Journalisten und interessierten Bürgern eine wissenschaftliche Recherche. Die Jahrgänge ab 2019 sind bereits komplett in unserer Datenbank.

} Zum Archiv: www.emfdata.org/de



Der erste ElektrosmogReport 1995

Fachverbände-Bilanz nach 16 Jahren Smartphone-Nutzung erfordert ein Umdenken

Leitlinie zur Prävention dysregulierten Bildschirmmediengebrauchs in Kindheit und Jugend

Die dysfunktionale Smartphone-Nutzung ist heute Normalität. Mit jeder Minute machen die IT-Konzerne Kasse.

Im Juni 2023 wurde die „Leitlinie zur Prävention dysregulierten Bildschirmmediengebrauchs in Kindheit und Jugend“ als gemeinsame Empfehlung von elf deutschen Fachverbänden aus Medizin und Psychologie auf dem offiziellen Leitlinienportal AWMF publiziert, federführend ist die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ). In die Leitlinie wurde die Strahlenbelastung als Risikofaktor aufgenommen. Das Paradigma der Digitalen Bildung stellt die Leitlinie infrage.



Foto: Seventyfour – stock.adobe.com

Die dysregulierte Smartphone- und Bildschirmmediennutzung ist heute Normalität. Die durchschnittliche Onlinezeit der unter 40-Jährigen beträgt nach der Postbankstudie (2022) mittlerweile 86,1 Stunden in der Woche, davon am Smartphone 31,8 Stunden. Nach der JIM-Studie 2022 liegt die durchschnittliche tägliche Online-Nutzung bei 12-19-jährigen bei 3 Std. 24 Min. Die Folgen analysiert die Leitlinie umfassend. Zwölf Hauptrisiken werden analysiert: Übergewicht / Schlafstörungen / Augenerkrankungen / Entwicklungsstörungen / Bindungsstörung / Verhaltensstörungen / Internetsucht / Mobbing und sexuelle Belästigung / Glücksspiel / Strahlung / Schwangerschaft / Besondere Bedürfnisse (Menschen mit Behinderung). Für uns als Diagnosefunktionsbereich ist dabei auch bedeutend, dass die Strahlenbelastung als Risiko behandelt wird.

Die wichtigste Empfehlung der Leitlinie für alle Altersstufen: Reduktion der Bildschirmzeiten, keine eigenen Geräte für Kinder und keinen unkontrollierten, unbegleiteten Zugang zum Netz. Eltern und Geschwister sollen z.B. in Gegenwart von jüngeren Familienmitgliedern ganz auf die Nutzung von Bildschirmmedien verzichten. Die Leitlinie gibt wichtige Antworten, hat jedoch auch Schwächen, die ihre Bedeutung jedoch nicht mindern.

Das Konzept der Erziehung zur Medienmündigkeit

Die Leitlinie stellt fest, dass die Medienkompetenz, also die Fertigkeiten der technischen Nutzung, kein Problem darstellt, denn die Bedienung digitaler Endgeräte ist „kinderleicht“ (S.18), schon für Kleinkinder. Es geht vielmehr um Medienmündigkeit, „die Fähigkeit, digitale Medien gezielt einzusetzen, aber auch auf sie verzichten zu können und Inhalte kritisch zu bewerten“ (LL S.13).

Medienmündigkeit setzt also eine körperliche und mentale Reife voraus. Über diese Reife, das heißt u.a. Impuls- und Regulationskontrolle, reflexives Denken, verfügen Kinder frühestens ab dem 14.-16. Lebensjahr. Erst dann sind sie in der Lage, die Geräte zu beherrschen, statt von ihnen beherrscht und süchtig zu werden. Deshalb muss der Einsatz altersbedingt festgelegt werden:

„Es ist wichtig, dass Erwachsene sich bewusst sind, dass Kinder, unabhängig vom Lebensalter, keine kleinen Erwachsenen sind. Es muss berücksichtigt werden, dass in den ersten drei Lebensjahren wesentliche Prozesse der neuronalen Reifung und Strukturierung des kindlichen Gehirns stattfinden und in vielen Bereichen auch abgeschlossen werden, insbesondere in der sensomotorischen Entwicklung. Kinder brauchen umfangreich Gelegenheit, sich in der dreidimensionalen Welt kreativ zu betätigen sowie vielfältige reale Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Je weniger Übung Kinder haben, eigene innere Bilder zu erzeugen, desto schwerer fällt es ihnen, ihre Vorstellungskraft zu entwickeln ... Insbesondere Kinder sollen lernen und durch die Eltern erfahren, das explizit die Zeit, die man nicht an Bildschirmmedien verbringt, im Leben zählt.“ (LL, S.10) Nur so könne „analoge Zukunftskompetenz“ (LL, S.10) als gesellschaftliches Ziel erreicht werden.

Für die „analoge Zukunftskompetenz“ müssen, so die Leitlinie, die Kinder begeistert werden. Dabei haben die vernachlässigten Fächer Musik, Kunst, Theater, Literatur und Sport eine zentrale Bedeutung, sie vermitteln die soziale Interaktion, Selbstwirksamkeit, Grundfertigkeiten und Bildung.

Keine Tablets für die Kleinen!

40 Experten aus Pädagogik und Medizin fordern ein Moratorium zum Stopp der Digitalisierung an Kitas und Schulen

Die sogenannte Digitale Bildung folge einem Digitalisierungswahn, schreibt der Ordinarius für Schulpädagogik Prof. Klaus Zierer. Der Medienpädagoge Prof. Ralf Lankau (FH Offenburg) und die Gesellschaft für Bildung und Wissen (GBW) initiierten nun einen Appell für ein Moratorium. Es fordert einen Stopp der Digitalisierung an Schulen und Kitas, eine wissenschaftliche Debatte über ihren Sinn und Unsinn, und dann neue Beschlüsse, wie und wann digitale Medien eingesetzt werden sollen.



Prof. Ralf Lankau



Prof. Klaus Zierer

In dem Appell heisst es: „Digitalisierung gilt derzeit im Bildungsbereich für alle Altersstufen als zeitgemässe Lösung von Bildungsfragen. Tatsächlich sind die Wirkungen und Nebenwirkungen digitaler Medien auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse wissenschaftlich oft ungeklärt. Vielmehr verdichten sich die wissenschaftlichen Hinweise auf enorme Nachteile und Schäden für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen durch digitale Medien. Im Sinne der Fürsorgepflicht öffentlicher Bildungseinrichtungen fordern wir daher ein Moratorium der Digitalisierung insbesondere der frühen Bildung bis zum Ende der Unterstufe (Kl. 6).

Es müssen zuerst die Folgen der digitalen Technologien abschätzbar sein, bevor weitere Versuche an schutzbefohlenen Kindern und Jugendlichen mit ungewissem Ausgang vorgenommen werden. Diese haben nur ein Leben, nur eine Bildungsbiografie, womit wir nicht sorglos umgehen dürfen ... Es ist daher dringend notwendig, die einseitige Fixierung auf Digitaltechnik in KITAs und Schulen zu revidieren, um faktenbasiert und mit Fokus auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse über IT und KI in Bildungseinrichtungen zu diskutieren. Bei Erziehung und Unterrichten muss das Wohl der Lernenden im Mittelpunkt stehen statt der Technik. Dazu fordern wir ein Moratorium und den öffentlichen Diskurs über die notwendigen pädagogischen Prämissen des Einsatzes digitaler Medien in Bildungseinrichtungen.“

Die ersten Unterzeichner:

Prof. Dr. Volker Bank, Technische Universität Chem-

nitz, Professur für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Chemnitz | Prof. Dr. med. Jürg Barben, Leitender Arzt Pneumologie/Allergologie, Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen | Prof. Dr. Peter Bender, Universität Paderborn, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, Paderborn | Prof. em. Dr. Carl Bossard, Gründungsrektor Pädagogische Hochschule PH Zug | Dr. Jutta Breithausen, Bergische Universität Wuppertal, Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Wuppertal | Prof. Dr. Ute Büchter-Römer, apl. Professorin an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln | Dr. med. Uwe Büsching, Kinder- und Jugendarzt, Bielefeld | Prof. Dr. Thomas Damberger, Bildungs- und Erziehungswissenschaften im Kontext der Digitalisierung, Freie Hochschule Stuttgart | Prof. Dr. Karl-Heinz Dammer, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Erziehungswissenschaft | Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Karl-Jaspers-Professor für Philosophie und Psychiatrie, Psychiatrische Universitätsklinik, Heidelberg | Dr. med. Dr. h.c. Michaela Glöckler, Kinder- und Jugendärztin | Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis, Universitätsprofessur für Physik und ihre Didaktik, Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal | Prof. Dr. Bernhard Hackl, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Schulpädagogik, Abteilung Schulpädagogik, Graz | Prof. Dr. Gaby Herchert, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Geisteswissenschaften, Germanistik, Duisburg | Prof. Dr. habil. Edwin Hübner, Lehrer und Medienpädagoge, Inhaber des von Tessin-Lehrstuhls für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart | Prof. Dr. Norbert Hungerbühler,

Departement Mathematik, ETH Zentrum, HG E63.1, Rämistrasse 101, CH-8092 Zürich Universitätsprofessor a.D. | **Dr. rer. pol. Hans-Carl Jongebloed**, Universität Kiel, Institut für Pädagogik, Lehrstuhl für Berufs- und Wirtschaftspädagogik | **Prof. Dr. Rainer Kaenders**, Mathematisches Institut, Hausdorff Center for Mathematics, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn | **Dr. Beat Kissling**, Psychologe und Erziehungswissenschaftler/Gymnasiallehrer, Zürich | **Prof. em. Dr. Hans Peter Klein**, Didaktik der Biowissenschaften, Goethe Universität Frankfurt | **Prof. Dr. Jochen Krautz**, Bergische Universität Wuppertal, Fakultät für Design und Kunst | **Prof. em. Dr. Hans-Dieter Kübler**, Professor für Sozial-, Kultur- und Medienwissenschaften, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg | **PD Dr. Axel Bernd Kunze** (Univ. Bonn) | **Prof. Dr. Volker Ladenthin**, Arbeitsbereich Bildungswissenschaft, Lehrstuhl für Historische und Systematische Erziehungswissenschaft, Bonn | **Prof. Dr. phil. Ralf Lankau**, Fakultät Medien, HS Offenburg | **Hon. Prof. Dr. Christoph Möller**, Chefarzt, Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Zentrum für Kinder und Jugendliche, Hannover | **Prof. Dr. Jürgen Rekus**, Institut für Allgemeine Pädagogik, Universitätsbereich im Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe | **Prof. Dr. Ingo Reuter**, Kulturwissenschaften, Univ. Paderborn | **Prof. i. R. Dr. Christian Rittelmeyer**, Professor für Erziehungswissenschaft am Pädagogischen Seminar der Universität Göttingen |

Dr. Klaus Rodens, Kinder- und Jugendarzt, Angertorstr. 6, 89129 Langenau | **Prof. Dr. Dr. Frauke Rostalski**, Institut für Strafrecht und Strafprozessrecht, Universität zu Köln | **Dr. Klaus Scheler**, Physikdidaktiker (Kindergarten bis Klasse 10), ehem. am Institut für Naturwissenschaften, Geographie und Technik, Pädagogische Hochschule Heidelberg | **Prof. Dr. Thomas Sonar**, Institut Computational Mathematics, AG Partial Differential Equations PDE, Technische Universität Braunschweig, Braunschweig | **Prof. Dr. med. Dr. phil. Manfred Spitzer**, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III | **Prof. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt**, Neurobiologin, ehem. Universität Bielefeld | **Prof. Dr. Christoph Türcke**, em. Professor für Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig | **Prof. Dr. Anke Wegner**, Institut für Germanistik, Didaktik der deutschen Sprache/Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Universität Trier | **Prof. Dr. Ysette Weiss**, Institut für Mathematik, AG Fachdidaktik Mathematik, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz | **Prof. em. Dr. Dr.h.c Erich Ch. Wittmann**, Projekt Mathe 2000, Technische Universität Dortmund | **Prof. Dr. Tomáš Zdražil**, Professor für schulische Gesundheitsförderung, Freie Hochschule Stuttgart | **Prof. Dr. Klaus Zierer**, Ordinarius für Schulpädagogik, Universität Augsburg

Der Moratoriumsaufwurf steht auf <https://die-pädagogische-wende.de/>

Studie aus Japan: Handys als Spielzeug stören die Entwicklung von Kleinkindern

Kleinkinder sollten möglichst nicht mit dem Handy spielen, denn das wirkt sich sehr negativ auf die Entwicklung von Sprache, Motorik und sozialen Fähigkeiten aus.

In den frühen Jahren ist die physische, emotionale und kognitive Entwicklung von grosser Bedeutung, zu lange Bildschirmzeit kann die Entwicklung von Sprache, Motorik und sozialen Fähigkeiten beeinträchtigen. Das zeigt sehr eindrucksvoll eine neue Studie aus Japan, für die die Entwicklung von 7097 Kindern über einen längeren Zeitraum ausgewertet wurde. Wenn Kleinkinder im Alter von einem Jahr täglich ein bis vier Stunden auf den Bildschirm starren, dann haben sie im Alter von zwei Jahren bereits ein bis zu dreimal höheres Risiko für Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Kommunikation, Feinmotorik, Problemlösung sowie persönliche und soziale Fähig-

keiten. Fazit: Kinder unter zwei Jahren sollten keine Zeit an Smartphones und Tablets verbringen. Die Empfehlung der Autoren, Kinder zwischen drei und sechs Jahren sollten höchstens 30 bis 60 Minuten pro Tag am Bildschirm sein widerspricht allerdings dem Studienergebnis.

Ippei Takahashi et al: (2023): Screen Time at Age 1 Year and Communication and Problem-Solving Developmental Delay at 2 and 4 Years JAMA Pediatr. 2023;177(10):1039-1046; <https://kurzlinks.de/wrlt>

Online Medienbericht zur Studie: <https://kurzlinks.de/4g6l>

Ein Artikel von Bernd I. Budzinski

Frankreich & Belgien: Schutz vor funkenden Smart Metern

Götterdämmerung für Smart Meter? Die Gerichte in Frankreich und Belgien lassen Elektrohypersensible, die unter Smart Meter Strahlung leiden, nicht mehr im Stich.

I. Mit einem Paukenschlag hatte erstmals das Obergericht von Grenoble (cour d'appel) in Frankreich schon am 10. März 2020 entschieden:

- > 1. Das Vorsorgeprinzip verlangt, die Antragstellerin (Betroffene) nicht dem Risiko einer Verschlechterung ihres Gesundheitszustands durch Einführung neuer Strahlenquellen auszusetzen, die für sie wegen Elektrosensibilität medizinisch unverträglich sind.
- > 2. Dem Stromversorger ENEDIS wird daher untersagt, entgegen ihrem Willen und jeder sich in ihrer Wohnung aufhaltenden Person einen elektronischen Stromzähler namens „LINKY“ oder ein gleiches oder wegen seiner Eigenschaften gleichartiges Gerät einzubauen.
- > 3. Und er wird verpflichtet, ihre Anschlüsse nur mit Strom zu beliefern, der von jeglichen ihm aufgeprägten Signalen des Stromzählers „LINKY“ – auch aus der Nachbarschaft – frei ist.

II. Das Obergericht von Bordeaux (cour d'appel) wiederholte kurze Zeit später am 17.11.2020 diese Entscheidung mit der weitreichenden Feststellung:

- > 1. Es gibt kein nationales oder europäisches Gesetz und auch keine Verordnung, die den Stromversorger ENEDIS, ein privates Wirtschaftsunternehmen und Inhaber der Konzession, verpflichten, in allen Wohnungen elektronische Stromzähler vom Typ „LINKY“ einzubauen.
- > 2. Die Erhebung des Stromverbrauchs alle 30 Minuten stellt zudem ein unzulässiges Eindringen dar, das geeignet ist, Informationen über das Privatleben zu erhalten wie etwa die Zubettgeh- und Aufstehzeiten oder die Zahl der anwesenden Personen in der Wohnung.
- > 3. Zum Schutz der Bewohner vor den elektromagnetischen Feldern der Zähler im Stromnetz ist der Stromversorger zu Recht in der Vorinstanz verpflichtet worden, Filter einzubauen.

III. 2023 verpflichtete ein französisches Gericht erster Instanz in Valence den Stromversorger zum Ausbau des Zählers im Eilverfahren mit der weiteren Begründung:

- > Auch private Stromversorger stehen nach Massgabe der ihnen übertragenen öffentlichen Aufgaben in der Pflicht, das alle Behörden treffende Vorsorgeprinzip zu beachten.

IV. Ein weiterer Paukenschlag erfolgte ebenfalls 2020 durch den belgischen Verfassungsgerichtshof (Cour constitutionnelle de Bruxelles). Dieser erklärte die Einbau-Verordnung teilweise für nichtig:

- > 1. Eine Verordnung, die den generellen Einbau intelligenter Zähler anordnet, ist nichtig, soweit sie keine Ausnahme von der Einbaupflicht für elektrosensible Personen vorsieht.
- > 2. Elektrosensible Personen dürfen deshalb den Einbau ablehnen oder den Ausbau des Smart Meters verlangen, bis der Gesetzgeber eine Ausnahmeregelung erlassen hat.

Man darf hoffen, dass endlich auch deutsche Gerichte ‚erwachen‘.

⌋ Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/2013



Foto: Thomas Madel - stock.adobe.com

**Wer sich gegen mächtige
Konzerninteressen stellt,
braucht Mut & gutes Werkzeug:
Wir haben treffende Fakten.
Helfen Sie uns, machen Sie mit!**

Anmeldung Mitgliedschaft

Bitte mit Angabe der
vollständigen Adresse an:
info@diagnose-funk.ch



Spendenkonto

Verein diagnose:funk Schweiz
IBAN: CH40 0900 0000 6079 7010 9
PC-Konto 60-797010-9



diagnose:funk Schweiz ist ein gemein-
nütziger Verein. Spenden sind in der
Schweiz steuerlich abzugsberechtigt.





DENKMAL

DAS INSEKTENSTERBEN

Haben Sie es diesen Sommer auch bemerkt?

Autoscheiben, die praktisch sauber bleiben bei längeren Fahrten?

Kaum Insekten, die nachts vom Licht angezogen in die Wohnung fliegen?

Auf der Suche nach den Schuldigen

In einer deutschen Langzeitstudie über einen Zeitraum von 27 Jahren wurde die Biomasse von Fluginsekten untersucht. In Schutzgebieten wurden Flugfallen aufgestellt und die Biomasse der gefangenen Insekten bestimmt. «Mehr als 75 Prozent weniger Biomasse bei Fluginsekten», so die Schlagzeile der Studie im Jahr 2017.

Als Hauptgrund für das Insektensterben wird die Landwirtschaft mit den eingesetzten Pestiziden genannt, wie z. B. Glyphosat oder Neonicotinoide (im Einsatz seit 1980 bzw. 1990).

} Lesenswert hierzu auch der Beitrag im arte Magazin «vergiftete Saat»: www.artemagazin.de/vergiftete-saat/

Und was führte in den letzten drei Jahren zu einer weiteren Verschlechterung?

Was ist mit der neuen 5G Mobilfunk-Frequenz?

Kann es sein, dass die Warnenden an den 5G Demos im Jahr 2019 Recht hatten?

Ahnte man schon bei Einführung der neuen 5G Frequenz, dass die Insekten dadurch zusätzlich bedroht werden?

Was wäre, wenn die neuen 5G Frequenzen den Insekten nun den Rest geben würden?

